(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 106. Dienstag, den 7. Mai 1901.

Kanalkrise und Ministerwechsel.

Mit der Art und Weise, in welcher die Kanalkrise beigelegt worden ist, sind alle Parteien zufrieden, aber keine einzige so recht vollständig. Die Kanalgegner begrüßen die Schließung der Landtagssession, weil damit die ihnen unangenehme Vorlage für absehbare Zeit von der Tagesordnung verschwunden ist; sie sind aber nichts weniger als beglückt davon, daß der Kanal die ihnen theuren Minister v. Miquel und von Hammerstein verschlungen hat. Ja, es ist ihnen nicht einmal recht, daß der Handelsminister Brefeld einen Nachfolger erhalten hat. Die liberalen Blätter ihrerseits machen der Regierung den Vorwurf schwächlich gehandelt zu haben, da die Auflösung des Abgeordnetenhauses das allein Richtige gewesen wäre, um den Kanalgegnern zu zeigen, daß wirklicher Ernst gemacht werde.

Das Lebewohl, das die Blätter den scheidenden Ministern bieten, fällt natürlich je nach deren politischen Haltung ganz verschieden aus. Die dem Herrn v. Miquel nahestehenden Organe widersprechen der Behauptung, daß der preuß. Reorganisator den preußischen Staatsfinanzen wider seinen Willen gegangen ist und sein Abschiedsgesuch erst auf directe, vom Kaiser und Könige ergangene Anregung eingereicht habe. Der Gesundheitszustand des Herrn v. Miquel habe ihm, so betonen diese Organe, thatsächlich nicht mehr erlaubt, auf seinem Posten länger zu verbleiben: Herr v. Miquel habe daher schon seit Monaten die feste Absicht gehegt, mit dem Schluß der Landtagssession die schwere Bürde des Amtes niederzulegen. — Gerecht sucht die „Nat.-Ztg." dem scheidenden Finanzminister zu werden, den sie eins der größten Talente nennt, die seit dem Jahre 1848 im deutschen öffentlichen Leben emporgekommen sind. Er war ein Mann von ungewöhnlichem Ideenreichthum, umfassenden Kenntnissen, großer Befähigung als Organisator und Verwaltungsmann, von glänzender Beredsamkeit und seltener Geschicklichkeit in der Behandlung der Menschen. Wer den Abg. Miquel näher kannte, bezweifelte bei der Ernennung desselben zum Finanzminister nicht, daß er ein ausgezeichneter Fachminister sein würde; seiner politischen Wirksamkeit als Minister sahen gerade diejenigen seiner Parteigenossen, die ihn am besten kannten, nicht ohne Bedenken entgegen. Die Erwartungen hinsichtlich seiner Leistungen als Finanzminister sind voll erfüllt, die Bedenken in politischer Beziehung nur zu sehr gerechtfertigt worden. — Die freisinnigen Organe machen kein Hehl daraus, daß der scheidende Finanzminister niemals ihr Freund gewesen ist, er war der „Vater aller Hindernisse" und „getraut hat ihm schließlich Niemand."

Das Ausscheiden des Herrn v. Miquel aus dem Staatsdienst wird sich, wie der „Berl. Lok.-A." erfährt, unter besonderen Ehrungen Seitens des Kaisers vollziehen. Man spricht von der bevorstehenden Verleihung des neu gestifteten preußischen Verdienstordens, den bisher außer den Mitgliedern des königlichen Hauses nur der General-Oberst v. Loë besitzt. Es wird auch erzählt, daß eine Standeserhöhung des Scheidenden geplant sei. Nun, Herr v. Miquel wird sich das noch alles gern gefallen lassen.

Die „Saatsb.-Ztg." meint, wenn Herr v. Miquel dem Kanal zum Opfer fiel, dann hätte auch Graf Bülow von seinem Posten verschwinden müssen. „Herr v. Miquel war mit seiner ganzen Person für den Kanal eingetreten. Glaubte aber Graf Bülow, daß das Eintreten Miquels nicht nachdrücklich genug gewesen, warum erschien er nicht selbst in der Kommission, um dort das Gewicht seiner Person als Kanzler und Ministerpräsident in die Waagschale zu werfen? Gerade sein Nichterscheinen hat viele Kommissionsmitglieder verstimmt und sogar die eifrigsten Kanalfreunde in Zweifel darüber gesetzt, ob Graf Bülow wirklich so großen Werth auf den Kanal lege. Nicht Herr v. Miquel, sondern andere Leute haben es an Thatkraft fehlen lassen, und wir verstehen es nicht, wie der Ministerpräsident, der wahrlich nicht mit einer zu großen Kenntniß der innerpolitischen Verhältnisse Preußens beschwert ist, sich von einem so bewährten Mitgliede des Staatsministeriums trennen konnte. Ihm wird Herr v. Miquel noch häufig fehlen." — In den demokratischen Blättern endlich wird kurzhin von einem Siege der Kanalfronde gesprochen, der sich Graf Bülow willenlos unterworfen habe. Daß Graf Bülow in seiner Ansprache in der Schlußsitzung der beiden Häuser des preußischen Landtags von der Zeit eine Verständigung erwartet, wird als eine Bescheidenheit bezeichnet, wie sie garnicht größer sein konnte. Die Kanalvorlage ist bis nach Erledigung der Zollfragen hinausgeschoben, weiter habe die Kanalfronde ja auch nichts gewollt. Das Programm der Regierung aber lasse sich einstweilen dahin zusammenfassen: „Es wird fortgewurstelt."

An einen Systemwechsel, so schreibt die landbündlerische „Deutsch. Tagesztg.", nicht ohne einen leisen Anflug von Besorgniß, glauben wir nicht; wissen wir doch, daß die Persönlichkeiten und die politische Stellung der einzelnen Minister unter den gegebenen Verhältnissen relativ geringe Bedeutung haben. Graf Bülow hat bei Antritt seines Amtes es für seine Hauptaufgabe erklärt, die Einheitlichkeit des Staatsministeriums zu wahren. Sollten also die vorgenommenen Veränderungen wirklich einen Systemwechsel bedeuten und vorbereiten, so würde damit gesagt sein, daß Graf Bülow selbst seine Anschauungen gewechselt hat. Dazu liegt aber keine Veranlassung war. Der Organ des Bundes der Landwirthe hält sich daher an die Worte des Grafen, der ausdrücklich die Einheitlichkeit der Staatsregierung als unbedingtes Erforderniß hingestellt und einen besondern ausreichenden und gesicherten Schutz der Landwirthschaft feierlich versprochen habe. Dieses Versprechen, so schließt das Blatt, kann durch keinen Ministerwechsel erschüttert werden. Wir werden gegebenen Falls mit der entschiedensten Deutlichkeit daran erinnern, vorläufig aber abwarten. Das wird auch wohl das einzig Vernünftige sein, was die Schreipresse des „unentwegten" Agrarierthums machen kann.

Der „Reichsanzeiger" wird wahrscheinlich am heutigen Montag Abend die Namen der neuen Minister veröffentlichen. Bezüglich der Besetzung des Handelsministeriums an Stelle des aus dem Amte geschiedenen Herrn Brefeld, steht jedoch soviel fest, daß der bisherige nationalliberale Abgeordnete Möller als Handelsminister ausersehen ist. Herr Möller war am Freitag aus seinem Heimathsorte Brackwede zum Grafen Bülow eingeladen worden und hatte mit diesem eingehende Konferenzen, die zu einem positiven Ergebniß geführt haben. Herr Möller wird also preußischer Handelsminister. Weniger Klarheit besteht noch immer über die Besetzung der beiden anderen vakant gewordenen Ministerposten. Es heißt zwar mit großer Bestimmtheit, daß der Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski als Landwirthschaftsminister in Aussicht genommen sei; es waren darüber jedoch nicht unbedingt zuverlässige Mittheilungen zu erhalten, so daß bezüglich der Neubesetzung des Landwirthschaftsministeriums erst die Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" abzuwarten bleibt. Herr v. Podbielski ist ein so vorzüglicher Reichspostminister, daß sein Scheiden aus dem Reichspostdienst von seinen Untergebenen wie von dem Publikum gleichermaßen bedauert werden würde. — Den bisherigen Verlautbarungen zufolge wird der Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz Podbielskis Nachfolger. — Ueber die Neubesetzung des Finanzministeriums scheinen die Verhandlungen den allergrößten Schwierigkeiten zu begegnen. Es heißt zwar, der preußische Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben sei bestimmt als der Nachfolger des Herrn von Miquel anzusehen; von anderer Seite wird aber dagegen behauptet, Herr von Rheinbaben möchte sein bisheriges Ressort nicht verlassen. Die Angabe, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky zum Finanzminister ausersehen sei, ist schon deshalb von der Hand zu weisen, weil der Graf als preußischer Finanzminister ein Jahresgehalt von 36 000 Mark beziehen würde, während sein Gehalt als Staatssekretär des Reichsamts des Innern 50 000 Mark beträgt. Möglich ist es, daß Graf Posadowsky zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt wird, wie von verschiedenen Seiten behauptet wird; wahrscheinlich ist es deshalb nicht, weil der Staatssekretär des Reichsamts des Innern so wie so schon eine kaum zu bewältigende Arbeitslast zu tragen hat. Wird Feiherr von Rheinbaben Miquels Nachfolger, was doch wohl das Wahrscheinlichste ist, dann soll entweder der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von Bethmann-Hollweg, oder der Oberpräsident der Provinz Posen, von Bitter, preußischer Minister des Innern werden.

Der neue Handelsminister Theodor Möller ist im Jahre 1840 geboren zu Kupferhammer bei Brackwede. Nachdem er bis zum 10. Lebensjahre Privatunterricht im Elternhause genossen, besuchte er das Gymnasium und später das Realgymnasium in Bielefeld, sowie die Handelsschule in Osnabrück. Seine kaufmännische Lehrzeit verbrachte er im Hause des großen Schiffsrheders Woermann in Hamburg, weitere Ausbildung fand er in Liverpool und in London. Neben den kaufmännischen trieb er technische und naturwissenschaftliche Privatstudien. 1863 übernahm er gemeinsam mit seinem Bruder die Leitung der väterlichen großen Maschinenfabrik und Färberei in Brackwede. 1890 wurde er Mitglied des Reichstags, 1893 auch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Herr Möller gehört dem Vorstande mehrerer großer Handels- und industriellen Vereinigungen an. Er ist also der rechte Mann auf dem rechten Platz, wenngleich er wegen seiner nationalliberalen politischen Ueberzeugung und einer gewissen Neigung zum Freihandelssystem nicht allen Parteien genehm sein wird; freilich ist er ein so maßvoller Mann, daß auch die extremen Richtungen bei gutem Willen mit ihm auskommen werden.

Mit dem Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Direktor der Deutschen Bank Dr. von Siemens ist, wie verlautet, wegen Uebernahme des Handelsministeriums unterhandelt worden. Dr. von Siemens hat die Ueberahme aber abgelehnt, angeblich, weil er nicht in ein Ministerium eintreten wolle, dessen übrige Mitglieder sämmtlich konservativ seien. Vielleicht hatte er sich auf das Finanzministerium gespitzt, so daß ihm das Handelsministerium zu wenig erschien; vielleicht ist er auch garnicht in Betracht gekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1901.

— Der Kaiser traf Sonnabend früh in Schlitz in Oberhessen ein und wohnte der Feier der silbernen Hochzeit des Grafen und der Gräfin Görtz bei. Die Ankunft des Kaisers erfolgte bei prächtigem Wetter; die Schulen und Vereine bildeten in den festlich geschmückten Straßen Spalier. Am heutigen Montag früh kommt der Monarch zum Besuch des großherzoglich badischen Paares in Karlsruhe an.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung

Ihre Besinnung war halb umflort. Sie ergriff den Arm des verstummten, erblaßten Schäfers.

„Du hörst nicht, Lorenz" sagte sie mit heiserer Stimme, „der Herr wünscht zu wissen, ob ich in der That Deine Braut bin — So sprich doch!"

Lorenz Berning sah empor. Es war fast ein Grauen, das sich in seinen Blicken spiegelte — er schien bald entschlossen, dem Andern Alles zu gestehen.

„Ernst!" flüsterte er —

„Es ist genug", unterbrach ihn kalt der junge Mann. „Es ist genug, Berning. Du bedarfst mir gegenüber keiner Entschuldigung."

Und sich gegen Beide leicht verbeugend, ging er langsam fort, ohne sich umzusehen.

Er hatte nicht zu ihr gesprochen, sie keiner Beachtung gewürdigt — ja, er zeigte nicht einmal Zorn oder Bedauern, obwohl er wußte, daß sie ihm jetzt für ewig verloren war.

Und doch lauschte die Unglückliche seinen Schritten. Sie schloß die Augen und horchte —

Tausend Stimmen in ihr riefen den geliebten Namen, schrieen es laut, daß das Ganze eine schreckliche Komödie sei, daß sie ihm nie untreu geworden, weder faktisch noch geistig.

Aber der Trotz schloß die Lippen.

Das eine Wort blieb ungesprochen.

Lorenz Berning hob sie in den Wagen, dessen Lenker inzwischen den Wächter verständigt, und dann rollte das Gefährt dahin.

Die ersten matten Strahlen der Morgensonne umspielten ein starres, blasses Mädchenantlitz — mechanisch hielt Lorenz Berning die Ohnmächtige umfaßt.

IX.

Und Eva?

Frau Leßner hatte klüglich alles Einzelne berechnet. Sie wußte, daß die Familie Orthloff ihr durchaus mißtraute, und daß die fingirte Adresse schon nach drei Tagen in Hamburg kein Geheimniß sein würde. In größtmöglichster Eile lag daher ihre einzige Hoffnung auf Gelingen.

Als sie mit Eva am Weihnachtsabend abreiste, befand sich der Aristokrat in demselben Eisenbahnwagen und beobachtete auf jeder Station wie ein heimlicher Polizist die schöne Beute, obwohl er klug genug war, sich nicht erkennen zu lassen.

Frau Leßner plauderte während dessen unaufhörlich, obgleich ihr Eva nur selten eine ganz kurze Antwort zu Theil werden ließ.

„Du sollst alle Tage in das Theater gehen, mein Liebling, sollst die elegantesten Bälle besuchen, und Dich im Thiergarten sehen lassen. Glaub' mir, was diese gute Frau Orthloff sagt und denkt, das kommt Alles um hundert Jahre zu spät. Sie möchte Dich so kläglich abspeisen, wie in ihrer eigenem Jugend die Mädchen abgespeist wurden. Ueberhaupt ist die gute Frau, der ich allerdings — "

Eva's große Augen sandten einen ruhig gebietenden Blick.

„Liebe Frau Leßner, es ist eine unserer Bedingungen, daß Sie von Mama nie Nachtheiliges reden oder sie irgendwie herabsetzen dürfen. Meine Familie ist mir theurer als Alles, das wissen Sie, und daran ändert weder ihre Armuth, noch das Vermögen, welches Sie mir vielleicht später schenken werden, das Allergeringste."

Die dicke Dame seufzte und vollführte eine ihrer fatalen, so wenig eleganten Armschwenkungen.

„Du großer Gott! Mich, ihre leibliche Mutter, nennt sie „Frau Leßner", während die Fremde als „Mama" und das Theuerste auf Erden bezeichnet wird. O ich Unglückliche!"

Eva schwieg.

Unglücklich waren Beide, sie und die Frau ihr gegenüber — das empfand sie tief im Herzen. Es ließ sich in diesem trostlosen Ausnahmefall zwischen Mutter und Kind kein geistiges Band denken, ja, es wurde sogar Jede von ihnen zu einem um so bittereren Alleinsein gezwungen, als ihr die Andere kalt und fremd gegenüberstand.

Während sich Frau Leßner murrend und verdrießlich in ihre Pelze hüllte, um mit geschlossenen Augen die Gekränkte zu spielen, sah Eva unverwandt hinaus in die beschneite Landschaft, oder schien wenigstens zu sehen, obgleich ihre Gedanken daheim im engen Dachstübchen auf dem Teilfeld die zurückgelassenen Lieben umschwebten, und unabläßig Bild auf Bild in rastloser Reihenfolge erschufen.

Jetzt brannte schon der Tannenbaum, jetzt saß Ernst in seiner gewohnten Sophaecke und die Kinder umjubelten die kleinen Geschenke, welche ihnen zu Theil geworden. Vielleicht war noch eine Andere anwesend, eine Fremde und doch die Tochter des Hauses — Ernst's Braut.

Sie wiederholte sich das Wort: „Ernst's Braut!"

Ein seltsames Gefühl erschütterte das gequälte Herz, und leise, ungesehen, falteten sich unter dem Mantel die Hände.

„Segne Euch Gott, Ihr Beiden — tausend, tausend Mal!"

Sie ließ den dichten schwarzen Schleier herab und währte den Thränen nicht, welche an diesem trostlosen Weihnachtsabend ihre Wangen netzten.

Jetzt lag die Umgebung Hamburgs weit hinter ihr, und Alles, was sie sah, war ihren Blicken fremd. Eine ganz neue Welt hatte sich mit diesem Abend für sie erschlossen — auf immer dahin war Alles, was sie geliebt, was sie gedacht und erstrebt, um anderen unbekannten Zielen zu weichen.

Aber ein Lichtstrahl, ein hellglänzender Stern durchleuchtete die Nacht, welche ihre Seele umfangen hielt. Ernst's höchster Wunsch war erfüllt

— Die Kaiserin ist mit ihren jüngsten Kindern in Baden-Baden eingetroffen.

— Die Besserung im Befinden des Herzogs von Anhalt macht weitere Fortschritte.

— Dem Bundesrath des Deutschen Reichs ist noch ein Nachtragsetat zugegangen, in dem 152 205 Mark gefordert werden für das neu zu errichtende Aufsichtsamt für Privatversicherung. Ferner eine Novelle zum Gesetz über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe.

— Finanzielle Unabhängigkeit vom Reiche fordern eine ganze Anzahl von Einzelstaaten. Es ist noch nicht lange her, da wurde im bayrischen Landtage eine diesbezügliche Forderung mit großem Nachdruck erhoben. Eine ganz systematische Bewegung zu Gunsten der Trennung von Reich und Einzelstaaten auf finanziellem Gebiete hat sich jetzt aber in den thüringischen Staaten Bahn gebrochen. Im koburg-gothaischen Landtage wurde eine Adresse an den Regierungsverweser, den Erbprinzen von Hohenlohe - Langenburg gerichtet, in der die Bitte an den Regenten gerichtet wird, dahin zu wirken, daß die finanziellen Anforderungen des Reichs Einklang mit der Leistungsfähigkeit der kleinen Bundesstaaten erhalten. Gleichzeitig wird auf die Verpflichtung des Reichs hingewiesen, daß dieses den beiden Herzogthümern eine Entschädigung für die ihm innerhalb des koburg - gothaischen Staatsgebiets überlassenen Schienenwege schulde. Am 15. d. M. wird in Weimar eine Ministerkonferenz aller thüringischen Staaten abgehalten werden, in der gemeinsame Maßnahmen gegen das ständige Steigen der Matricularbeiträge an das Reich beschlossen werden sollen.

— Die ministerielle „Berl. Korr." schreibt: Bei dem unerwartet eingetretenen Schluß des Landtages hat die Nebenbahnvorlage, deren Einbringung unmittelbar bevorstand, nicht mehr verhandelt werden können. Ihre Feststellung hatte in diesem Jahre besonders wegen umfangreicher Verhandlungen mit anderen Staaten längere Zeit erfordert. Da indessen, wie der letzte Baubericht der Eisenbahnverwaltung ergiebt, mehr als 300 Millionen Mark an gesetzlichen Krediten für neue Staatsbahnen noch offen stehen — ganz abgesehen von den großen Mitteln des Extraordinariums und der außeretatsmäßigen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung — so wird die Bauthätigkeit dieser Verwaltung keinerlei Unterbrechung erfahren. Ueberdies wird durch die Vornahme ausführlicher Vorarbeiten für besonders dringliche Linien, deren Aufnahme in die diesjährige Vorlage beabsichtigt war, eine Verzögerung der Bauausführung selbst vermieden werden können.

— Ein allgemeiner Innungs- und Handwerkertag soll nach einem Beschluß des Zentralauschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands Mitte September d. J. in einer Stadt Mitteldeutschlands abgehalten werden. Er soll sich mit dem neuesten Erlaß des preußischen Handelsministers betr. Handwerk, Handelsgewerbe und Fabrik, mit dem Bestreben handwerklicher Großbetriebe, sich von den Beitragsleistungen zu den Zwangsinnungen zu befreien, und anderen Fragen beschäftigen, die mit einer Neuorganisation des Handwerks zusammenhängen.

— An Kriegsinvaliden der Unterklassen giebt es aus dem Kriege 1870/71 noch 39 365 und zwar 1209 Feldwebel, 4520 Sergeanten und 33 636 Gemeine. Von der Gesammtsumme entfallen 31 124 auf Preußen, 1607 auf Sachsen, 819 auf Württemberg und 5815 auf Bayern. Aus den Kriegen vor 1870 stammen noch 8476 Kriegsinvaliden, wovon auf Preußen, 483 auf Sachsen, 114 auf Württemberg und 644 auf Bayern kommen. Außerdem stammen 524 aus der vormaligen holsteinischen Armee. Die Gesammtsumme der Kriegsinvaliden der Unterklassen beläuft sich auf 48 365, wovon 1401 Feldwebel, 5588 Sergeanten und Unteroffiziere und 41 476 Gemeine sind. Auf Preußen entfallen 30 409, auf Sachsen 2040, auf Württemberg 933 und auf Bayern 6459.

Militär und Marine.

— Der Stapellauf des auf der kaiserlichen Werft zu Kiel im Bau befindlichen Kreuzers „B" ist auf die Kieler Woche während der Anwesenheit des Kaisers festgesetzt. Zwei Wochen früher, Mitte Juni soll der Stapellauf des Linienschiffes „E" auf der Kieler Germaniawerft stattfinden.

— Das beschädigte Linienschiff „Kaiser Friedrich III." ist am Sonnabend in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt worden. Die Besatzung begab sich sofort nach Kiel und dort an Bord des neuen Panzers „Kaiser Wilhelm der Große", der am Sonntag mit Flaggenparade seinen Dienst aufgenommen hat.

— Der Transportdampfer „Rhein" mit dem Ablösungstransport für Ostasien verließ am Sonntag Bremerhaven. Er hat 1840 Offiziere und Mannschaften an Bord.

— Die zwölfte Verlustliste unseres ostasiatischen Expeditionscorps ist erschienen. Sie meldet 14 Todesfälle und 9 Verwundungen. Unter den Todten befinden sich General v. Schwarzhoff, Hauptmann Bartsch, Oberstabsarzt Dr. Kohlstock und der Musketier Martin Weber vom 3. ostasiat. Inf.-Regt., der von Chinesen erschlagen wurde.

— Auch der jüngste kaiserliche Prinz Joachim hat jetzt einen Militärgouverneur erhalten; Oberleutnant Graf Blumenthal im Königin Augusta-Regiment ist unter Beförderung zum Hauptmann für diesen Erzieherposten ausersehen worden.

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung vom Sonnabend, 4. Mai.

Am Tisch des Bundesraths: Kriegsminister von Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden etc.

Abg. Graf v. Oriola (natl.) beantragt Annahme en bloc.

Der Antrag wird angenommen.

Dritte Berathung des Entwurfs eines Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes.

Am Tisch des Bundesraths ferner Staatssekretär Graf v. Posadowsky und Freiherr von Thielmann.

Zu § 3 befürwortet Abg. Opfergelt (Ctr.) einen Antrag Opfergelt-Rösicke (Dessau), welcher hinzufügt:

„Bleibt der für die Rentenberechnung zu Grunde liegende Betrag hinter dem Jahresarbeitsverdienst zurück, welchen während des letzten Jahres vor dem Unfall Personen bezogen haben, die in einer ähnlichen Weise beschäftigt waren, so ist dieser Jahresarbeitsverdienst der Rentenberechnung zu Grunde zu legen."

Abg. Hoch (Soz.): Der Antrag gehe noch gar nicht weit genug.

General-Leutnant v. Viebahn äußert gegen den Antrag die allerlebhaftesten Bedenken. Durch denselben solle eine bessere Versorgung für diejenigen Soldaten geschaffen werden, die in einem Betriebe thätig sind, gegenüber denjenigen, welche mit der Waffe in der Hand dienen. Die Militärverwaltung habe das Ideal, daß überhaupt höhere Pensionen nothwendig seien, sodaß die Fürsorge für einzelne Fälle dadurch überflüssig wäre. Wenn der vorliegende Antrag angenommen würde, so würden sich der allgemeinen Regelung der Pensionsgesetze Schwierigkeiten in den Weg stellen. Auch sind in der Armee diejenigen die Hauptsache, welche die Waffen tragen und nicht die Handwerker.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.): Eine vollkommene Gleichheit zwischen den der Unfallversicherung unterliegenden Arbeitern und den Personen des Soldatenstandes wird sich nicht herbeiführen lassen, denn wenn wir das wollten, käme das Gesetz nicht zu Stande. Unmöglich aber kann durch die Annahme dieses Antrages die allgemeine Revision der Pensionsgesetze hintangehalten werden. Dafür ist unser Antrag denn doch nicht bedeutend genug.

Geheimrath Kasper bittet auch vom Standpunkte der Verwaltung aus um Ablehnung des Antrags. Der Antrag würde auch weitgehende Folgen bezüglich des Unfallfürsorgegesetzes haben.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Molkenbuhr, Hoffmann-Dillenburg und Rösicke-Dessau wird der Antrag Opfergelt angenommen. Ebenso der Rest des Gesetzes nach den Beschlüßen der zweiten Lesung.

Es folgen Petitionen.

U. A. schlägt die Kommission vor, über eine Petition der Firma German & Co Manila-Berlin betr. den Schutz deutscher Interessen im Auslande zur Tagesordnung überzugehen. (Es handelt sich um Forderungen der Firma German & Co. an die spanische Regierung.)

Abg. Dr. Hasse (natl.) frägt an, ob die Forderung jetzt noch nicht ausgezahlt wäre und was für Maßregeln das Auswärtige Amt gegenüber England ergriffen habe, das den deutschen Ausgewiesenen aus Südafrika zur Geltendmachung ihrer Forderungen persönliches Erscheinen vorschreibt.

Legationsrath Dr. Kunzen erwidert, daß der Restbetrag der Forderung der Firma German & Co. zur Auszahlung angewiesen sei und fährt fort: Was unsere Haltung gegenüber dem Vorgehen der englischen Behörden angeht, so haben wir unseren Vertreter angewiesen, zu erklären, daß wir im Princip nichts dagegen hätten, wenn die Ausgewiesenen gewillt wären, ihre Forderungen persönlich geltend zu machen und die Reisekosten ersetzt erhielten.

Das Haus beschließt dem Antrage der Kommission gemäß.

Es folgt dann u. A. die Petition betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe.

Abg. v. Hodenberg (b. k. Fr.) spricht seine Sympathie mit der Petition aus. Der Gewerbeinspektion müßten nicht nur die Betriebsräume, sondern auch die Schlaf- und Wohnräume der Kellner unterstellt werden. Auch müßte die Kontrolle auf das Hilfspersonal ausgedehnt werden. Besonders schlechte Zustände herrschten auf den Bahnhofsrestaurationen, wo Lehrlingszüchterei betrieben werde.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bringt ebenfalls eine Reihe von Mißständen im Gastwirthsgewerbe zur Sprache. Redner beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) spricht sich für den Antrag der Kommission (Erwägung) aus, befürwortet aber auch, daß endlich eine Regelung, sei es im Wege der Verordnung oder der Gesetzgebung vorgenommen werde.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Zweite Lesung der Weingesetze.

(Schluß 3¾ Uhr.)

Ausland.

England und Transvaal. General Kitchener läßt durch den Korrespondenten der „Times" erklären, daß er Friedensverhandlungen mit General Botha nicht wieder aufgenommen habe und daß er auch nicht daran denke, den einmal gescheiterten Versuch zu wiederholen. Auffällig ist an dieser Mittheilung nur, daß Lord Kitchener nicht selber die Nachricht giebt. Sollten die Engländer doch bereits wieder eine neue Täuschung erfahren haben und in ihren Bemühungen, ein Ende der Feindseligkeiten herbeizuführen, von den Buren abgewiesen worden sein? Denkbar wäre das unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr wohl. Im Laufe der vergangenen Woche sind wiederholt Nachrichten eingetroffen, die nichts weniger als günstig für die Engländer lauten. Unter den Kapholländern soll bekanntlich ein neuer bedrohlicher Aufstand ausgebrochen sein und nicht weniger als 7000 Kapholländer sollen sich den blutsverwandten Buren angeschlossen haben. Versteht man die englischen Telegramme recht zu deuten, dann darf man vielleicht aus der vor einigen Tagen eingetroffenen Nachricht des Lord Kitchener, daß im mittleren Kapland umfassende und systematische Bemühungen, die noch dort weilenden Buren einzuschließen, eine Bestätigung der Angabe vom Aufstande der Kapholländer erblicken. Der auf wenige 100 Mann geschätzten Buren wegen, die noch im Kaplande stehen sollen, werden so „umfassende und systematische" Einschließungsversuche doch wohl kaum unternommen werden. Die ganze großartige Operation scheint sich also gegen die aufständischen Kapholländer zu richten, die sich den Engländern allerdings noch in recht unangenehmer Weise fühlbar machen dürften.

China. Die Hoffnung, daß die verbündeten Truppen China bald verlassen können, muß immer wieder aufs Neue herabgeschraubt werden, da sich Zwischenfälle unliebsamster Art noch Tag für Tag ereignen, die eine Zurückziehung der Truppen als unmöglich erscheinen lassen. Trotzdem ist der Tag nun wohl nicht mehr fern, an dem doch mit dem Abschluß des Friedens und der Abberufung der fremden Truppen gerechnet werden darf. Während es nämlich bisher schien, als wenn Rußland sich von den Friedensverhandlungen ganz zurückgezogen hätte und seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Mandschureifrage zugewendet hielte, hat Rußland bereits eine der von den fremden Gesandten empfohlenen Möglichkeiten einer Entschädigung Seitens Chinas angenommen und sich für die Aufnahme einer Anleihe durch China unter gemeinsamer Garantieleistung der Mächte entschieden. Ist aber einmal die Entschädigungsfrage geregelt, deren Erledigung gerade durch Rußlands Haltung so unendlich hingezogen wurde, dann haben die Verbündeten kein weiteres Interesse an China und seinen Langzöpfen, das Gros der Truppen wird dann auf schnellstem Wege heimbefördert werden. Am Weihnachtsabend begannen die Friedensverhandlungen mit China, hoffentlich bringt uns das Pfingstfest die Erledigung der unheilvollen Wirren und die Kunde, daß unsere Truppen die Heimfahrt angetreten haben.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 3. Mai. Ueber das Vermögen des geisteskrank gewordenen Baugewerksmeisters Hildebrandt ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Gutsbesitzer Leißner-Kgl. Roßgarth. — Dem Schuhmachermeister Robert Kuschinski sind 150 Mk. Prämie für Ausbildung des Taubstummen Bronislaus Santowski im Schuhmacherhandwerk vom Herrn Regierungspräsidenten gewährt worden.

* **Graudenz,** 6. Mai. der „Ges." schreibt: Mit der evtl. Verlegung des Inf.-Regts. Graf Schwerin Nr. 14 von Graudenz nach Elbing beschäftigt sich ein in Elbing umlaufendes Gerücht. In Graudenz, dem Standorte des Regiments, ist von einer solchen Verlegung nichts bekannt.

* **Graudenz,** 4. Mai. Vom hiesigen Landgericht (Strafkammer) ist am 1. März der Redacteur des polnischen Blattes „Gazeta Grudziadzka", Boleslaus Sobiejewski, zu sechs Wochen Gefängniß wegen Beleidigung verurtheilt worden. In einer von ihm veröffentlichten und mit einem die „Hakatisten" treffenden Zusatze versehenen Zuschrift wurde das Benehmen eines Bahnschaffners gegenüber einem Reisenden getadelt. Der Beamte habe wie ein Spiritusfaß gerochen, sei ein Großmaul gewesen u. s. w. In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte darüber, daß der Landgerichtsdirector Heidrich gegen ihn mit verhandelt habe. Derselbe sei nach einer Aeußerung über die „Gaz. Grudz." als befangen anzusehen. Da der Angeklagte den genannten Herrn in der Hauptverhandlung nicht abgelehnt hatte, auch die übrigen Rügen sich als unbegründet erwiesen, so erkannte das Reichsgericht in der gestrigen Verhandlung auf Verwerfung der Revision.

* **Jastrow,** 3. Mai. Ein schreckliches Familiendrama spielte sich gestern Abend in dem Nachbardorfe Flederborn ab. Als der Arbeiter Brakopp mit seinem Sohne in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, machte die Ehefrau ihrem Manne Vorwürfe. Darüber erzürnt, wollte B. seine Frau züchtigen, was aber der Sohn zu verhindern suchte. Es kam nun zu weiteren Streitigkeiten, in deren Verlaufe der Sohn dem Vater mit seinem Taschenmesser einen Stich in die Brust versetzte, der das Herz traf. B. war sofort todt, der Vatermörder wurde verhaftet.

* **Schlochau,** 3. Mai. Die hiesige Schützengilde hat beschlossen, dem Westpreußischen Schützenbunde beizutreten.

* **Marienburg,** 3. Mai. An Stelle des Direktors Horn, der in nächster Zeit die Leitung der höheren Mädchenschule in Elbing übernimmt, hat der Magistrat Herrn Engler aus Briesen zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars gewählt. Herr Engler ist seit acht Jahren Dirigent der Realschule und höheren Mädchenschule in Briesen.

* **Konitz,** 3. Mai. Die jetzt im Zuchthause zu Rhein i. Ostpr. befindliche frühere Gesindevermietherin Frau Anna Roß geb. Quandt aus Konitz ist vom Schöffengericht zu Konitz in der Sitzung vom 22. Februar wegen Beleidigung des nach Berlin verzogenen Fleischermeisters Lewy, dem sie nachgerufen hatte: „Sie sind der Mörder!" zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Die Berufungs-Strafkammer erhöhte die Strafe auf 120 Mark.

* **Konitz,** 3. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der hiesige Synagogendiener Kürschner Nossek wegen Beleidigung des Fleischermeisters Hoffmann und dessen Tochter Anna — N. hatte geäußert, Herr Hoffmann sei der Mörder Winters, man solle ihn und seine Tochter nur einstecken, bis sie es gestanden hätten — zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Polizei ermittelte 5 Schulknaben im Alter von 8 bis 11 Jahren, die kürzlich 18 Fensterscheiben in der Synagoge zertrümmerten.

* **Tiegenhof,** 3. Mai. Die hiesige Groß-Destillation, Sprit- und Liqueur-Fabrik von Heinrich Stobbe kann mit dem heutigen Tage auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

* **Danzig,** 3. Mai. Am Grabe der Frau Oberpräsident v. Goßler ist jetzt ein schlichtes Denkmal in Form eines hohen schwarzen Marmorkreuzes errichtet worden. Das Kreuz trägt oben in goldenen Lettern den Bibelvers „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum, ob wir leben oder sterben, sind wir des Herrn." Auf dem unteren Theile des Kreuzes befindet sich folgende Inschrift: „Frau Mathilde von Goßler geb. von Simpson, geb. den 13. April 1847, gest. den 13. Februar 1901." — Die Steimmig'sche Papierfabrik in Groß-Böhlkau, welche Mitte Mai im Interesse der Konkursgläubiger zum Verkauf kommt, wird voraussichtlich von Zeitungsbesitzern zum Betrieb für gemeinsame Rechnung erworben werden.

* **Königsberg,** 3. Mai. Die hiesige Universität hat ein Glückwunschschreiben an den

---

er konnte sich selbständig etabliren, konnte heirathen, Alles durch sie!

Und etwas wie ein stiller Friede umwehte das einsame Mädchen. Schrecklich war das Opfer, welches sie gebracht, aber auch unsagbar schön der Preis —

Sie würde in diesem Gedanken die Kraft finden, auch ferner auszuharren und sich an die fremde, unsympathische Frau zu gewöhnen; das hoffte sie so sicher, das mußte dem redlichen Streben zuletzt gelingen, wenn auch mit Hintenansetzung aller eigenen Wünsche.

Sie sah hinüber zu der schweigenden Frau und ein beobachtender Blick begegnete dem ihrigen. Es war ja für einen Bruch noch viel zu früh.

Frau Leßner lächelte vertraulich.

„Ich bin Dir nicht böse, mein Herzenskind! Du sollst wie eine Prinzessin gehalten werden, sollst Alles haben, was Dir Freude macht. Gieb nur Acht, wie sich die Cavallerie um Dich schaaren und Dir zu Füßen liegen wird, sobald Du erst am Büffet erscheinst. O, in mein Haus kommt die Elite von Berlin!"

Eva bekämpfte den Schauder, welcher sie jedes Mal überlief, so oft von ihrer neuen Heimat gesprochen wurde. Sie mußte diese Angelegenheit endlich zum Abschluß bringen.

„Liebe Frau Leßner," sagte sie mit dem freundlichen Tonfall ihrer sanften Stimme, „ich möchte Sie um eines bitten — nur um ein Einziges, aber eben dies —"

Die dicke Dame erhob ihre bepelzte Rechte und streckte dieselbe abwehrend dem jungen Mädchen entgegen.

„Nicht von einer Bitte, mein Liebling, ich werde Dir tausend Bitten erfüllen, alle, die Du stellen kannst. Ich dagegen habe in Wirklichkeit Dir gegenüber nur einen Wunsch! Will mein gutes Mädchen artig sein und denselben sogleich erfüllen?"

„Was kann ich für Sie thun, liebe Frau Leßner? Sagen Sie es getrost, ich werde immer bestrebt sein, Ihnen zu gefallen."

„Nun gut!" rief sehr erfreut die Berlinerin, „Alles, was ich verlange, ist, daß Du mich Mutter nennst, oder lieber noch Mama — das klingt feiner."

Eva erröthete trotz des schneidenden Januar.

„Noch nicht!" antwortete sie hastig. „Noch nicht, liebe Frau Leßner. Ich kann es nicht — vielleicht späterhin, aber in diesem Augenblick ist mir's unmöglich, die Erinnerungen an das Vergangene so schnell abzustreifen. Das Alles ist zu neu, um sich ohne eine Uebergangsperiode gleich vergessen zu lassen."

Frau Leßner sah kläglich zu ihrer weit größern Tochter empor.

„Aber was sollen davon die Leute denken? Was sagt Deine Schwester?"

Eva erwiderte ruhig den bestürzten Blick der alten Dame.

(Fortsetzung folgt.)

Kronprinzen, der akademischer Bürger unserer Albertina ist, anläßlich seiner Immatrikulirung abgesandt.

* **Bromberg**, 5. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung sollte eine Besprechung über die Stellungnahme der Stadtvertretung gegen die Erhöhung der Getreidezölle stattfinden. Die Besprechung mußte aber unterbleiben, da der Antrag nicht die nöthige Unterstützung (nämlich 19 Unterschriften von Stadtverordneten) gefunden hatte. — Zum unbesoldeten Stadtrath wurde Kaufmann Zawadzki einstimmig gewählt. In geheimer Sitzung wurde der Ankauf der dem Verein für Radwettfahren gehörigen Rennban für 58 000 Mark beschlossen. Der Ankauf hängt mit den vom Militärfiskus geplanten Garnisonbauten zusammen.

* **Liebemühl**, 4. Mai. Der Volksschullehrer Ernst Kohn von hier, der gleichzeitig Kirchenkassenrendant war, hat in letzterer Eigenschaft etwa 2000 Mk. unterschlagen. Das Schwurgericht in Allenstein verurtheilte ihn dieserhalb zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

* **Schneidemühl**, 5. Mai. Wegen mehrerer Betrügereien wurde die Schneiderfrau Anna Wojciechowski aus Zempelburg von der hiesigen Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie 600 Mk. Geldstrafe bezw. noch 80 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 6. Mai.

§ [Personalien.] Regierungsbauführer Walter Raddatz aus Marienau (Kr. Marienwerder) ist zum Regierungsbaumeister im Wasserbaufach ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Panienski in Inowrazlaw ist zum Notar ernannt.

Dem Waldarbeiter Friedrich Demski zu Kopaniarze im Kreise Löbau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Kreisschulinspektor Dr. Schapler aus Pr. Stargard ist nach Dortmund versetzt worden.

In gleicher Amtseigenschaft sind versetzt die Königlichen Gewerbeinspektoren Kubaneck in Inowrazlaw nach Oels i. Schles. und Tornier in Oels in Schles. nach Inowrazlaw.

§§ [Personalien beim Militär.] v. Krosigk, Oberstleutnant, beauftrage mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 17. Armeekorps, in den großen Generalstab versetzt und mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs in demselben; Salzmann, Oberstleutnant im großen Generalstabe und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs in demselben, unter Enthebung von dieser Stellung, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 17. Armeekorps beauftragt. — Rathsmann, Kaserneninspektor in Thorn, zum Garnison-Verwaltungs-Kontroleur ernannt.

§ [Flaggenschmuck.] Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des deutschen Kronprinzen haben die öffentlichen Gebäude heute Flaggenschmuck angelegt. Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde am 6. Mai 1882 geboren und ist also heute 19 Jahre alt geworden.

§ [Der Turnverein] unternahm gestern bei schönem, wenn auch etwas windigem Frühlingswetter eine Turnfahrt nach Gollub. An dem Ausfluge nahmen gegen 90 Personen Theil, von denen etwa die Hälfte der Jugendabtheilung angehörten. Die Fahrt ging zunächst mit der Bahn bis Tauer, dort wurde ausgestiegen und dann die Fußwanderung durch die prächtigen Wälder nach Gollub hin angetreten. An dem großen See vor Gollub wurde einstündige Mittagsrast abgehalten. Dann wurden die Burg und die Stadt besehen und verschiedene Turnspiele veranstaltet, bei denen die Nachmittagsstunden rasch dahinflogen. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen wurde um 9 Uhr mit der Bahn die Rückfahrt über Schönsee angetreten. Mit dem Zuge um 10,21 Uhr langten die Ausflügler wohlbehalten wieder in Thorn an. Die Fahrt hat einen nach jeder Richtung hin schönen Verlauf genommen und wird allen Theilnehmern auf lange hinaus eine schöne Erinnerung sein.

§ [Kreislehrer-Konferenz.] Die Jahres-Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn fand heute in der Aula der Knaben-Mittelschule unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte statt. Derselben wohnten auch Landrath v. Schwerin, Kreisschulinspektor Dr. Thunert-Culmsee, Superintendent Waubke, die Pfarrer Jacobi, Mertner-Ostrometzko, Ullmann-Grabowitz, Rimz-Otlotschin, Endemann-Podgorz und Lentz-Gramtschen, Dekan Dr. Klunder, Superintendent Rehm, Rabbiner Dr. Rosenberg sowie die Kreisschulinspektoren Dr. Seehausen und Giese-Schönsee bei. Erster Gegenstand der Tagesordnung war eine Lehrprobe des Lehrers Krüger-Otlotschin mit Schülern der Mittelstufe der Volksschule zu Stewken über das Gedicht von Rückert: „Beim Aufstehen" mit besonderer Rücksichtnahme auf angemessene Betheiligung der schwächeren Schüler. Zu der Unterrichtsprobe wies der Vorsitzende in einer Einleitungsansprache auf die hohe Wichtigkeit einer gleichmäßigen Förderung aller Schüler einer Klasse hin. — Auf Wunsch des Landraths wurde sodann in eine Besprechung des am 1. April in Kraft getretenen Gesetzes betreffend die Fürsorge für Minderjährige eingetreten. In einem ausführlichen Referat legte der Vorsitzende die Vortheile des genannten Gesetzes dar und beleuchtete die Pflichten, welche sich aus demselben für den Lehrer ergeben. Herr v. Schwerin betonte, daß die Lehrer vor allem zu prüfen haben, ob die Voraussetzungen zur Einleitung der Fürsorgeerziehung bei einem Kinde vorhanden sind; alsdann hätten sie den Antrag zu stellen und am zweckmäßigsten dem Landrath resp. Bürgermeister einzureichen. Kosten erwachsen aus der Fürsorgeerziehung den Gemeinden nicht, da dieselben vom Staat bezw. dem Provinzialverbande getragen werden. Pfarrer Ullmann-Grabowitz wies auf die Ausbeutung der sogen. Hütekinder hin und meinte, solche Kinder müßten unbedingt der Fürsorgeerziehung zugeführt werden. — Nach einer Pause führte Lehrer Böhrke-Podgorz den Posner-Langerschen Rechenkasten vor und erläuterte die Anwendung desselben ausführlich. Alsdann hielt Lehrer Maaß-Stewken einen Vortrag über: „Johann Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst, ein Rückblick auf die vorjährige 500jährige Geburtstagsfeier." — Aus dem von Lehrer Stiege erstatteten Bericht über den Stand der Kreislehrerbibliothek ist mitzutheilen, daß dieselbe jetzt 322 Werke in 474 Bänden zählt. Theilbibliotheken befinden sich in Gramtschen, Podgorz und Pensau. Die Bibliothekskasse vereinnahmte 96,24 Mk. und verausgabte 82,80 Mk., schließt also mit 13,44 Mk Bestand ab. Der Vorstand hat den Neudruck eines Kataloges beschlossen. — Der Vorsitzende theilte eine Verfügung der Königlichen Regierung vom 23. Februar über die Pflege des Turnunterrichts mit und ersuchte, neue Schulsparkassen zu begründen. Jetzt sind im Kreisschulaufsichtsbezirk Thorn 21 Schulsparkassen vorhanden, welche zusammen 6516,40 Mk. Spareinlagen zu verzeichnen haben. — Wegen der vorgerückten Zeit wurde von einer Besprechung der Lehrprobe und der Vorträge abgesehen und um 1 Uhr die Konferenz mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. — Nach derselben trug der Gesangchor der Knaben-Mittelschule unter Leitung des Mittelschullehrers Krause einige altniederländische Volkslieder vor. Später fand ein gemeinsames Essen im Schützenhause statt.

§ [Am Ausbau der Weichselstädtebahn] zur Vollbahn wird, wie man den „N. W. M." mittheilt, auf einzelnen Theilstrecken bereits gearbeitet, doch soll angeblich der herrschende Arbeitermangel auch nach dieser Richtung hin sehr hindernd wirken.

** [Der Verbandstag] der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften findet vom 9. bis 11. Juni in Preuß.-Holland statt.

§§§ [Beim Anlegen des Fährdampfers] brach gestern Nachmittag eine Krampe der einen Holzbrücke, welche vom diesseitigen Weichselufer auf den Anlegeprahm führt. Die Brücke gab infolgedessen nach und senkte sich dem Wasser der Weichsel zu. Der ihnen drohenden Gefahr, in das Wasser geworfen zu werden, entgingen die die Brücke passirenden Personen dadurch, daß sie schnell von derselben heruntersprangen. Die Brücke wurde darauf gesperrt. Wenngleich es den Passanten der Brücke durch einen glücklichen Sprung auch gelang, dem nassen Element zu entgehen, so bemächtigte sich ihrer und der übrigen, auf den Dampfer wartenden Personen doch kein geringer Schreck. Es wäre dringend zu wünschen, daß Fürsorge getroffen würde, damit das Publikum für die Zukunft vor derartigen unliebsamen Störungen bewahrt bliebe.

*** [Postalisches.] Auf den Kleinbahnen werden seit einiger Zeit durch die Begleiter der Schaffnerbahnposten auf den Haltestellen ohne Postanstalt gewöhnliche Packete nach dem Inlande am Zuge angenommen. Es besteht die Absicht, diese Annahme-Gelegenheit, welche sich bewährt hat und vom Publikum gern benutzt wird, auch auf den Nebenbahnen einzuführen. Im Bezirk Danzig würden hierfür die Strecken Putzig-Rheda, Praust-Carthaus, Hohenstein-Lippusch, Schwetz-Terespol, Culm-Cornatowo, Lessen-Garnsee, Jablonowo-Riesenburg, Freystadt-Marienwerder, Simonsdorf-Tiegenhof, Elbing-Osterode, Schönsee-Strasburg und Löbau-Zajonskowo in Betracht kommen.

! [Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.] In der Vorstandssitzung wurden vier Mitglieder aufgenommen, welche zusammen 1600 Mk. Sterbegeld versicherten. Die Kassenrevision ergab eine Einnahme und Ausgabe von 1149 Mk. Außer einem Baarbestande von 41 Mk. ist ein zinstragendes Vermögen von 27100 Mk. vorhanden. Von der Beerdigungskasse des Lehrervereins Danziger Höhe ist im vorigen Jahre ein Antrag auf Vereinigung mit der Provinzial-Sterbekasse gestellt worden. Auf Grund eines von dem Sachverständigen Professor Evers eingeholten Gutachtens beschloß der Vorstand, eine Vereinigung der beiden Kassen herbeizuführen.

—§ [Die Erhebung einer Radfahrgebühr] auf Grund des Kommunalabgabengesetzes ist nach einer Ministerial-Entscheidung unzulässig. Den Ortspolizeibehörden steht es nur frei, die Erstattung der ihnen durch die Ausstellung der Karten entstehenden Kosten zu fordern. Durch diese Entscheidung ist die interessante Streitfrage endgiltig entschieden.

Warschau, 6. Mai. Wasserstand gestern 1,65 Meter, heute 1,64 Meter.

Vermischtes.

„Das letzte Mal!" Das „Berl. Tgbl." erzählt: Während der langen Ministerzeit des nun aus dem Amte geschiedenen Herrn v. Miquel wurde wohl keine seiner Eigenschaften derartig bekannt, als die, daß er sich schwer vom Gelde trennt. Mit dem Augenblick seines Ausscheidens aus dem Dienste hat er sich auch hierin verändert. Als er nach Beendigung der denkwürdigen Sitzung des vereinigten Landtages das Parlamentshaus in der Prinz Albrechtstraße verließ, trat er mit ernstem Blick an den Portier des Hauses heran und überreichte ihm ein Dreimarkstück mit den Worten: „Das letzte Mal!"

Kronprinz Wilhelm hörte sein erstes Kolleg bei Professor v. Bezold, und zwar über das Zeitalter Friedrichs des Großen. In dem Vorlesungszimmer waren etwa 60 Studirende zugegen, darunter auch einige Studentinnen. — Seinem ostpreußischen Grenadier-Regiment in Königsberg übermittelte der Kronprinz ein Beileidstelegramm aus Anlaß des Todes des in China gefallenen Leutnants Drewello, der dem Regiment „Kronprinz" angehörte.

Verhaftung. Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Koblenz gemeldet wird, ist der frühere Generaldirektor der Fabrik feuerfester und säurefester Produkte in Vallendar a. Rh. Böing, der in der Generalversammlung der Aktionäre der Fabrik am 22. März jahrelanger Bilanzfälschungen überführt wurde, verhaftet worden.

Aus Sprottau wird berichtet: Durch einen im Revier Buchwald ausgebrochenen Waldbrand wurden etwa 1000 Morgen, meist eingeschlagenes Holz, vernichtet.

Reichskanzler Graf Bülow erhielt zu seinem 52. Geburtstage den er am 3. Mai feierte, vom Kaiser ein kostbares Frühstücksservice.

Der Erbgroßherzog von Baden ist an Rheumatismus erkrankt. Die Krankheit hat bisher einen milden Verlauf genommen.

Am Jahrestage des großen Bazarbrandes in Paris, am 4. Mai, wurde in dem an der Stätte der Katastrophe errichteten künstlerisch ausgestatteten Gotteshause zum ersten Male eine Messe gelesen. Zulaß erhielten ausschließlich Hinterbliebene der Opfer jenes Brandunglücks und die Personen, welche bei der Rettung thätig gewesen waren.

Die Schlesier sind doch gut angeschrieben bei Fortuna. Das große Loos der preußischen Klassenlotterie im Betrage von einer halben Million Mark ist wiederum nach Oels in Schlesien gefallen. Die Glücksgöttin hat es auch diesmal recht gut getroffen, denn der Gewinn fällt mehreren kleinen Kaufleuten, Handwerkern und Arbeitern zu.

Die Richter von Tokio und fünf anderen japanischen Städten streiken, weil sie zu wenig Bezahlung erhalten. Gewisse japanische Unterthanen wünschen natürlich, daß der Streik recht lange dauern möchte.

Zu viel verlangt. „Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen", so lautete das Textwort eines Pastors im Dorfe S. bei der Trauung eines Landbriefträgers. Als der Pastor jenes Wort zum dritten Male anscheinend an die Braut richtete, begann diese zu weinen und meinte: „Nee, Herr Pastor, das geiht nich, jümmer kann ick mit meinem Chrischan nich mitgehen, de is ja Landbreefdräger; nee, dat geiht nich, ick mutt to Haus blieben und wat to äten koken."

Die Lage an der Elfenbeinküste soll nach Meldung eines Pariser Blattes sehr kritisch sein. Es hätte ein heftiges Scharmützel zwischen französischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden.

Im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß finden z. Z. die Anklagereden statt. Am heutigen Montag behandelt Staatsanwalt Albers die Frage der Verbindung des Hauptangeklagten Baumann mit den Militärärzten im Besonderen.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat in der nordamerikanischen Stadt Jacksonville ein ganzes Geschäftsviertel eingeäschert. Das von einem widrigen Winde begünstigte Feuer fand in den Holzbauten reichliche Nahrung. Eine Reihe von Häusern wurde mit Dynamit in die Luft gesprengt, um der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Fünf Negerkinder sollen in den Flammen umgekommen sein. — Weiter wird auch noch gemeldet: Der in Asche gelegte Stadttheil ist etwa 2 Kilometer lang. Viele städtische Gebäude sind zerstört. Der Bürgermeister veranschlagt den Schaden auf 60 Mill. Mk. 10 bis 15 000 Menschen sind obdachlos. Es sind viele Unglücksfälle vorgekommen. Militär ist aufgeboten, um Plünderungen zu verhindern.

Bei Manövern in der Nähe von Chatenoy in Frankreich wurden 8 Soldaten durch Blitzschlag verwundet.

Weibliche, in Deutschland approbirte Aerzte werden bald nicht mehr vereinzelt sein. Wie es heißt, sind dreiundzwanzig im Auslande geprüfte Damen zum medizinischen Studium und somit zur späteren Staatsprüfung in Deutschland zugelassen worden.

Einen „Orden der Arbeit" wird nach einer Meldung römischer Blätter der König von Italien stiften. Der Orden soll Bürgern und Arbeitern verliehen werden, die sich auf dem Gebiete der Wohlfahrts-Einrichtungen und der Arbeitsverhältnisse verdient gemacht haben.

Im Kohlenbergwerk „Flenu" in Belgien stürzte ein großer Stein auf einem Förderkorb, worin sich zwölf Arbeiter befanden; 9 Arbeiter wurden getödtet, die übrigen schwer verletzt.

Am Oberrhein hat ein schweres Gewitter erheblichen Schaden angerichtet und viele Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Einige Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Neueste Nachrichten.

Die neuen Männer!

(Schon durch Extrablatt mitgetheilt.)

Berlin, 6. Mai. (Eing. 11 Uhr 40 Min. Vorm.) Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeiger" meldet: Den Ministern v. Miquel, von Hammerstein und Brefeld ist die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden. Dr. v. Miquel ist ins Herrenhaus berufen worden. Frhr. v. Hammerstein erhielt die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, Brefeld das Großkreuz zum Rothen Adlerorden mit Eichenlaub. Der bisherige Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben ist Finanzminister geworden, der bisherige Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski Landwirthschaftsminister, der Bezirkspräsident von Metz, v. Hammerstein wurde zum Minister des Innern ernannt, der Geheime Kommerzienrath Möller (Duisburg) zum Handelsminister und der bisherige Direktor im Reichspostamt Kraedtke zum Staatssekretär des Reichspostamts. — Gestern fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow eine vertrauliche Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 5. Mai. Verschiedene Blätter halten es für wahrscheinlich, daß die Institution des Vicepräsidiums des Staatsministeriums nicht werde beibehalten werden, sondern in Abwesenheit des Ministerpräsidenten dessen Vertretung jeweils, wie früher schon, dem dienstältesten Minister übertragen werde.

Königsberg, 5. Mai. Heute Mittag trat bei 2 Grad Wärme Schneefall ein, der bis 6 Uhr Nachmittags andauerte.

Hamburg 5. Mai. Der Ewer „Egge" mit Stückgütern von Hamburg nach Wilster unterwegs ist am Sonnabend Nachmittag zwischen Glückstadt und der Stoermündung voll Wasser gesegelt und gesunken. Der Schiffer Egge mit seinen beiden Söhnen ertranken, da es ihnen nicht gelang, die Leine des Rettungsbootes zu kappen und das Rettungsboot mit in die Tiefe gezogen wurde.

Schlitz, 5. Mai. Der Kaiser erledigte heute Vormittag Regierungsgeschäfte, wohnte darauf dem Gottesdienste in der Stadtkirche bei und fuhr nach dem Gottesdienste zum Frühstück in die Ottoburg.

Baden-Baden, 5. Mai. Der Kronprinz ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen.

London, 5. Mai. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Peking vom 3. d. Mts.: Die meisten Gesandten begeben sich in der nächsten Woche zum Sommeraufenthalt in das westliche Gebirge und nehmen Militärwachen zu ihrem Schutze mit. Sie beabsichtigen zur Abhaltung von Besprechungen und zur Besorgung der nöthigen Geschäfte nach Peking zu kommen. — Ein Missionar der Londoner Mission erklärte, alle Berichte aus den Provinzen zeigten, daß das Land sich in einem beklagenswerthen Zustande der Unzufriedenheit befinde. Der bittere Haß und die Drohungen gegen die Fremden seien schlimmer als vor der Belagerung der Gesandtschaften. Die Zurückziehung der Truppen dürfte das Zeichen für die Niedermetzelung der einheimischen Christen sein.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Mai um 7 Uhr Morgens + 1,79 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 7. Mai: Sonnig bei Wolkenzug, frische bis starke Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 24 Minuten. Untergang 7 Uhr 30 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 29 Minuten Abends, Untergang 5 Uhr 8 Minuten Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		6. 5.	4. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,15	216,05
Warschau 8 Tage		215,85	–,–
Oesterreichische Banknoten		85 0	85,05
Preußische Konsols 3%		88,4	88,43
Preußische Konsols 3½%		98,4	98 40
Preußische Konsols 3½% abg.		98,4	98,40
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,40	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98 6	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,60	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		96,	96,00
Posener Pfandbriefe 3½%		96 2	96,30
Posener Pfandbriefe 4%		101,9	101 90
Polnische Pfandbriefe 4½%		97 60	97,60
Türkische Anleihe 1% C		27 95	28,10
Italienische Rente 4%		96,1	96,10
Rumänische Rente von 1894 4%		80,3	80,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe		191 7	191,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		220 50	223,00
Harpener Bergwerks-Aktien		181,9	181,40
Laurahütte-Aktien		215,25	215 60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115 8	115,40
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—	–,–
Weizen:	Mai	173 5	175,00
	Juli	171,5	173,00
	September	168,5	169 75
	Loco in New-York	84⅛	84⅝
Roggen:	Mai	145 50	146,25
	Juli	144 7	145,25
	September	144 25	145,00
Spiritus:	70er loco	44,4	44 40

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.

Privat-Diskont 3⅛%.

Gestern früh 7 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter

Louise Pomerenke

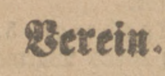
geb. Schönrock

im 86. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 6. Mai 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.
Joseph Krainig und Frau
geb. **Pomerenke.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Schillerstrasse 10 nach dem altstädt. Kirchhofe statt

Krieger-  Verein.

Zur Beerdigung des hier verstorbenen Kameraden **Jakob Woelke** vom Krieger-Verein **Groß Kruschin** tritt **der II. Schützenzug (mit Patronen)** am **Dienstag, den 7. d. M., 2½ Uhr am Nonnenthor** an. Die übrigen Kameraden werden ersucht, sich nach Möglichkeit an der Beerdigung zu betheiligen.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, den 8. Mai 1901,

Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Betreffend:

152 Rechnung der Gasanstaltkasse pro 1. April 1899/1900 von voriger Sitzung.
162 dto. der Stadtschulenkasse pro 1899, von vor. Sitzung.
168 dto. der Wasserleitungskasse pro 1899.
169 Protokolle über die monatliche Revision der städt. Kassen.
170 Geschäftsbericht und Finalabschluß der städt. Sparkasse pro 1900.
171 Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. XI Pos. 1 a des Kämmereietats.
172 dto. für den Tit. „Schreibmaterialien pp." des Schlachthausetats.
173 Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. IV Pos. 1 des Stadtschulenetats. (Höhere Mädchenschule).
174 dto. bei Tit. V Pos. 1 und 2 des Stadtschulenetats (Bürgermädchenschule.
175 dto. bei Tit. V Pos. 2 des Stadtschulenetats (Bürgermädchenschule.
176 dto. bei Tit. VI Pos. 3 des Kämmereietats.
177 dto. bei Tit. VIII Pos. 3 des Stadtschulenetats (H. Gemeindeschule).
178 Wahl eines Armendeputirten für das 3. Revier des Bezirks VI.
179 Wahl eines Bezirks- und Armenvorstehers.
180 Wahl eines Bezirks- und Armenvorstehers für den IV. Bezirk.
181 Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. V Pos. 3 a des Gasanstaltsetats.
182 Vertrag über Verpachtung des Schankhauses I.
183 Bauliche Ausführungen an den Gebäuden des städt. Bauhofes.
184 Personalveränderungen in den städt. Kassen.
185 Verzinsung der Hypotheken-Darlehne.

Thorn, den 4. Mai 1901.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Viktualien für das hiesige Krankenhaus für das Etatsjahr 1901 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Lebensmitteln für das Krankenhaus Mocker" bis zum 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** an den unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen u ter Angabe des ungefähren Bedarfs liegen während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau zur Einsicht aus.

Mocker, den 3. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. V.:
W. Brosius.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Nachtwächters **Chrzanowski** der Schuhmacher **Friedrich Krause** von hier als Nachtwächter probeweise angestellt worden ist.

Thorn, den 30. April 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am **Montag, den 1. Juli d. Js.**

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt c. D. **Brand**-Charlottenburg, Spreestraße 42.

Thorn, den 16. April 1901.
Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Der Magistrat zu Thorn beabsichtigt auf seinem Schlachthofgrundstück zu Thorn (neue Jakobsvorstadt 53) eine **Talgschmelze** und eine **Fleischvernichtungsanlage** zu errichten. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne dieser Anlagen liegen im Rathhause zu Thorn, Zimmer des Syndikus zur Einsicht aus. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlagen sind innerhalb 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei mir anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr erhoben werden.

Zur Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird ein Termin auf **Mittwoch, den 29. Mai,** Vormittags 11 Uhr im Zimmer N. 6 des Rathhauses zu Graudenz vor dem Unterzeichneten anberaumt.

Mit der Erörterung der Einwendungen wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers und der Widersprechenden vorgegangen werden.

Graudenz, den 7. Mai 1901.

Der Erste Bürgermeister.
Kühnast.

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 7. Mai 1901.
Der Stadtausschuß.

Polizeiliche
Fremden-Meldungen
sind wieder am Lager.
Expedition der „Thorner Zeitung".



Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von
Albert Schindler,
Berlin, SW., 48 Wilhelmstraße 134.

Für das Ladengeschäft einer Honigkuchenfabrik wird eine

tüchtige Verkäuferin

gesucht. Meldungen unter **J. S. 600** an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen haben, können sich melden.
E. Goertz, Modistin,
Coppernikusstraße 26, 3 Trp.

1 jungen tüchtigen
Bierfahrer
der lesen und schreiben kann stellt ein
Hermann Miehle,
Biergroßhandlung.

Laufbursche

auf Bromberger Vorstadt wohnhaft, zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Laden

im Erdgeschoß und I. Stock in bester Lage Thorn's **Breitestraße 46,** in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. J. im Ganzen oder auch getheilt ev. auch mit Wohnung zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17.

Billigste Bezugsquelle
von
Särgen jeder Gattung
sowie **Sarg-Ausstattungen** und **Leichenwäsche.**
Schillerstr. 6. F. Przybill, Schillerstr. 6.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

Neu! **F. Martin's Naturgeschichte. Grosse Ausgabe,** bearbeitet von **M. KOHLER.** 62 Bogen Text mit über **1500** farbigen und schwarzen Abbildungen. In Halbfranzband geb. Mk. 25.—.

Der **„Grosse Martin"** ist nach den Standorten zusammengestellt, ist mit Poesie, Sage, Geschichte und anderen Erzählungen durchflochten, bringt unter andren auch ganzseitige farbige Tafeln über **Pferderassen, Rindviehrassen, Schweinerassen, Schafrassen, Hühnerarten, Taubenarten, in- und ausländ. Stubenvögel, Apfel-, Birn- und Steinobstsorten, Zimmer- u. Aquariumpflanzen, Gartennutzpflanzen, Gartenzierpflanzen, angebaute Ackerpflanzen, giftige und essbare Pilze, Kolonialpflanzen, Edelsteine** etc. etc., bildet zugleich ein **Hand- und Nachschlagebuch für Zucht und Pflege auf dem Gebiete des Thier- und Pflanzenreichs** und ist infolgedessen ein überall willkommenes Haus- und Familienbuch im wahrsten Sinne des Wortes. **Neu!** Der **„Grosse Martin"**, *welcher eine Zusammenstellung für das praktische Leben bietet, wie noch keine Naturgeschichte sie brachte,* ist durch jede Buchhandlung, sowie von der Verlagsbuchhandlung von **Emil Barth** in **Stuttgart** zu beziehen. **Neu!**





Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix
collectif.

Näheres Prospect.

Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Arsen Eisen-Bade u Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima. Erstklassiges neues Kurstablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788½ Millionen Mark.
Bankfonds: 257½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

J. Moses, Bromberg,
Gammstrasse No. 18.
Bestsortirtes Röhrenlager.
Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.
Träger aller Normalprofile.
Bauschienen, Wellblech, Fenster.
Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80% in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.
Edelstein-Seife nennt man mit Recht
die Haushalt-Seife der Zukunft.
Alleinige Fabrikanten:
Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Theater in Thorn.
Victoria-Garten.

In Vorbereitung:
Die Dame von Maxim.
(Novität.)
Die Löwenbraut
(Novität.)

Neueste Genres, Sauberste Ausführ.
Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke.
Billigste Preise. Größte Auswahl
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in
Sonnenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.



Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1	Liter weiß	4,00 Mk.
zu 2½	„ „	5,50
zu 3¾	„ „	7,00
zu 5½	„ „	8,50
zu 7½	„ „	10,00
zu 1	Liter emaillirt	5,00 Mk.
zu 2½	„ „	6,50
zu 3¾	„ „	8,50
zu 5½	„ „	11,00
zu 7½	„ „	14,00

Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Freundl. Balkon-Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.
Mellienstraße 70, I.

Der Laden
in meinem Hause **Seglerstraße 26,** in welchem bisher ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermiethen.
Carl Matthes.

1 kl. Wohnung an ruhige Miether p. Juli od. früher bill. zu verm. **Schillerstraße 6,** part.

Herrschaftl. Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

Altstädt. Markt 5
Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer 1. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

Möblirte Zimmer
werden sofort gesucht. Offerten unter **O. R. 1000** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

2 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet eventl. auch Burschengelaß von sofort zu verm. **Neust. Markt 7.**

LOOSE

zur **VIII. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. Mai 1901. — Loos à **1,10 Mk.,**
zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loose à **3,50 Mk.**
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.